

NACHTS

Lehengrad #4

Nachts, wenn sich über die Altstadt ein Zustand legt, der sich am ehesten als Leichenstarre beschreiben lässt. Nachts, wenn grölender Abgesang am Rudolfskai und in der Gstättingasse delirische Abende krönt. Nachts, wenn im Lehener Park die nettesten Messerstecher auf niemanden lauern, weil es niemanden gibt, dem sie auflauern könnten – weil es sie selbst nicht gibt. Nachts, wenn die Ignaz-Harrer-Straße ihren elendigen Verkehr für einige Augenblicke ablegt, nur die Ignaz-Harrer-Straße ist, von fahlgelbem Licht durchtränkt, beinahe verlassen, durch und durch besoffen, verloren, verspielt. Nachts, wenn die Österreicher von Bergen träumen und Türken vom Sichelmond und Serben von Kroaten und Kroaten von Serben und Bosnier vom Minenfeld und Syrer vom Alp und Afghanen vom Ankommen und Iraner von Persien und Fremde von Heimat und Heimische von der Fremde. Nachts, wenn vieles von dem, was wir tagsüber sind, auf-

gehoben wird und uns nur das Atmen gemeinsam ist. Nachts, wenn aus dem Lehener Stüberl die letzten Leichen raustorkeln, aufgedunsen und rot wie traurige Engelein. Nachts, wenn der Nachbar über einem streitet. Nachts, wenn das Spiellokal unter einem öffnet. Nachts kriechen sie zurück in ihre dunkeläugigen Wohnungen. Nachts will einer auf die Fresse. Nachts gibt es die meisten Erfrierungstode. Nachts lauern Polizisten, erschrecken Räuber, Mörder, Tatverdächtige – gute Bürger. Nachts werden sie Mond-süchtig. Nachts erst sperrt der Pampa Dart Club auf. Nachts erst wird es lustig. Nachts erst wird es ruhig. Nachts beteure ich meine Liebe einer Wand. Nachts, wenn es schon seit Tagen regnet und Lehen sich hinter einem schalen Dunst verliert, erst dann trete ich gekonnt auf die dreckige Straße – knie mich nieder, küsse den Asphalt.

Marko Dinic